

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 25 (1968)
Heft: 6

Artikel: 25 Jahre im Dienste der Gesundheit
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-552622>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

schaufeln. Wer dem Skisport nicht huldigt, kann daher dort auch in den Winterferien durch Wandern zu seinem Recht gelangen. Auch im Sommer und Herbst

bietet die Bergwelt von Zermatt reichlich Gelegenheit, die Lust an frohem Wandern uneingeschränkt zu geniessen. Das Umschlagbild weiss darüber Bescheid.

25 Jahre im Dienste der Gesundheit

25 Jahre sind verflossen, seit unsere «Gesundheits-Nachrichten» an die Stelle der einstmaligen Zeitschrift «Das neue Leben» getreten sind. Sie erwarben sich während dieser Zeit einen umfassenderen Leserkreis, denn sie wandten sich nicht nur jenen zu, die sich durch gesunde Lebensweise zu erneuern suchten, sondern vor allem auch den Leidenden, die froh waren, hilfreichen Rat zu empfangen. Mancher, der sich zuvor nicht um gesunde Ernährung gekümmert hatte, merkte bald, wie dienlich diese im Zusammenhang mit Naturmitteln und Naturheilwendungen ist. Über 5 000 000 Exemplare haben all diese Jahre hindurch Tausende von Familien über gesunde Lebenseinstellung und natürliche Heilweise aufgeklärt und besonders den Auslandschweizern in überseeischen Ländern sind sie zum willkommenen Boten aus der Heimat geworden. Auch die schweizerischen Konsulate und Gesandtschaften sind in den verschiedenen Ländern regelmässig mit den «Gesundheits-Nachrichten» bedient worden, so dass sie sich entweder im Kontor, im Hause des Konsuls oder bei der Sekretärin in der Bürotischschublade befinden. Aus diesem Grunde bin ich jeweils kein ganz Fremder, wenn ich in irgendeinem Lande, in Amerika, Afrika oder Asien, unsere Landesvertreter besuche. Schon manchen schönen, anregenden Abend hat mir dieser Umstand verschafft, und gerne erinnere ich mich immer wieder an den reizvollen Eindruck, den mancher tropische Garten hinter dem Gesandtschaftsgebäude in seiner trauten Abgeschiedenheit bei mir hinterlassen hat.

Man kann unsere Zeitschrift indes auch im Warteraum vieler Ärzte für Ganzheitsmedizin finden. Oft sind Patienten dankbar, die Wartezeit mit deren Studium zu verkürzen, erhalten sie dadurch

doch ein tieferes und umfassenderes Verständnis für die Behandlungsart ihres Arztes. Ich habe des weitern sogar schon im Direktionsbüro bekannter chemischer Fabriken die «Gesundheits-Nachrichten» angetroffen. Einmal begrüsste mich im Engadin ein netter Basler Herr, als er an meinem Hause vorbeispazierte, indem er sich als Doktor Chemiker einer bekannten Basler Fabrik vorstellte. Er erzählte mir unter anderem, dass unsere «Gesundheits-Nachrichten» früher versteckt in den Tischschubladen gefunden werden konnten, während sie jetzt meist ohne Bedenken auf den Tischen liegen, um gelesen zu werden. Dabei bietet sich natürlich für manchen die Gelegenheit, die erteilten Ratschläge in der eigenen Familie zu verwerten.

Vor kurzem luden mich in Finnland zwei Universitätsprofessoren zu einer freien Aussprache ein, denn einer von den beiden war seit Jahren Abonnent der «Gesundheits-Nachrichten», und durch seine Einladung bekundete er mir seine Übereinstimmung und Wertschätzung für die Zeitschrift. Damit auch jene, die in unserem Staate Einfluss haben, so die Bundes-, National- und Ständeräte nebst ihren Frauen Einblick in gesunde Lebensführung erhalten können, landen die «Gesundheits-Nachrichten» auch in diesen Kreisen. Natürlich sind sie auch den Reformhäusern, Drogerien und Usego-Mitgliedern der deutschen Schweiz dienlich, denn auch sie können für sich und ihre Kunden aus gesunder Ernährung und natürlicher Heilweise Nutzen ziehen. Das sind einige Hinweise auf den Aufgabenkreis unserer Zeitschrift.

Wechselnde Geburtsstätten

Nun möchten im Jubiläumsjahr ihres 25-jährigen Bestehens die «Gesundheitsnachrichten» auch mal in eigner Sache an die

Leser herantreten, um ihnen zu erzählen, dass es nicht immer leicht war, monatlich genügend wertvolles Material auf den festgelegten Zeitpunkt bereitzuhalten, und zwar besonders bei Arbeitsüberlastung oder während der verschiedensten Reisen. Der Entwurf ging noch an, selbst wenn er im Urwaldgebiet bei 40 Grad im Schatten erstehen musste, denn er liess sich leicht auf den Knien schreiben. Schwieriger war es jeweils schon, eine geeignete Schreibmaschine aufzutreiben, um die umgearbeiteten Artikel ins Reine zu bringen, aber meine Frau war stets unermüdlich darum besorgt, die weite Entfernung ohne Verzögerung zu überbrücken. Oft entstanden die Artikel im Flugzeug, angeregt durch die Gegenden, die wir tief unter uns mit forschendem Blick erhaschen konnten, doch oftmals mussten wir auch über einer dicken Wolkendecke, die wie das aufgewühlte Meer oder wie ein flaumiger Berg gezupfter Wolle aussah, dahinfliegen. Da war es dann unmöglich, mit den Blicken durchzudringen, weshalb sich das angesammelte Gedankengut ohne jegliche Ablenkung niederschreiben liess. Aber wenn sich beispielsweise die Sahara zeigte, der Nil, der Ganges oder der Titicacasee, dann versäumten wir nicht, neben dem Schreiben auch noch die wechselnden Bilder in der Tiefe in uns aufzunehmen. Je nach den Umständen musste unser Flugzeug auch bis zur Höhe von 10 000 m hinaufsteigen, aber auch das bildete kein Hindernis, die verschiedenen Eindrücke niederzuschreiben. Doch es konnte auch vorkommen, dass wir uns ohne Begleitung im Auto alleine befanden, um durch Wüstengegenden zu fahren, wo es ein leichtes war, sich zu verirren. Einmal überraschte uns dabei die Nacht mitten in einem Felsengebirge, und nur mit Mühe gelang es uns, einen Weg zu bahnen, der uns aus dem Dunkel dieses unwirtlichen Gebietes herausführen konnte. Noch immer verspüre ich die

Spannung von damals und das Herzklopfen, als ich unmittelbar danach das Erlebnis auf dem Papier festhielt. Ob wir uns oben in freier Luft befanden oder in einem Ozeanriesen auf dem Wasser, ob uns ein staubiger, trockener Wüstenwind begleitete oder ob wir uns im Tropenwald befanden, wo die heisse Luft mit über 90 Prozent Feuchtigkeit durchsetzt sein konnte, immer war die Gelegenheit geboten, lebhafte Eindrücke in sich aufzunehmen. Auch in den Alpenklubhütten unserer Berge entstand hier und da ein Artikel für die «Gesundheits-Nachrichten». Ein windgeschütztes Plätzchen in der erfrischenden Höhe von 3000 m liess mich ungestört denken, sinnen und erleben, was nachher wieder meinen Artikeln zugute kommen konnte. Pflanzen, Tiere, farbige Menschen, die mannigfachen Probleme unserer kritischen Zeit, all dies veranlasste uns, Stellung zu unseren Erfahrungen und Erlebnissen zu beziehen. Als vor einem Vierteljahrhundert die erste Nummer der «Gesundheits-Nachrichten» erschien, war ich erst 41 Jahre alt. In den seither verflossenen 25 Jahren hat sich vieles ereignet, und manche scheinbare Errungenschaft begann der menschlichen Gesundheit immer mehr zuzusetzen. Auch die veränderte Lebensweise der vielen, das immer schwerer werdende Jugendproblem, die beunruhigenden Fragezeichen der Zukunft, die Mehrung und Entstehung schlimmer Krankheiten, all das gab den «Gesundheits-Nachrichten» Veranlassung, mit aufklärendem Rat Erleichterung zu schaffen. Noch wird die Zeitschrift diese Aufgabe weiterhin getreulich zu versehen suchen. Durch ihre Stellungnahme wird sie dem Strom verderblicher Einflüsse entgegenwirken und dadurch manchem auch fernerhin Gelegenheit bieten, sich nicht auf unsicherer Bahn zu verlieren, sondern vielmehr die natürliche, gesunde Richtlinie zu festigen.